Modellprojekt Demokratiesituationen

Demokratie als Gesellschaftsform und Weg, miteinander Alltagsleben zu gestalten, steht plötzlich auf dem Prüfstand. Kitas, Horte und Krippen sind Orte, an denen dies sichtbar wird. Wenn hier Demokratie lebendig und erfahrbar werden kann, können Menschen wieder dafür gewonnen werden. Soweit die gesellschaftspolitische und fachliche Anforderung. Wie aber sollen die Teams oder einzelnen Personen dies angehen? Was heißt „Demokratie“ ganz konkret in der Arbeit mit jungen Kindern? Wie können Kinder sich eine eigene Meinung bilden, Aushandlungsprozesse lernen und so demokratische Kompetenzen üben? Was sind bedeutsame, demokratische Themen im Leben von Kindern und wie können die in Einrichtungen bearbeitet werden? Wie können Teams demokratisch mit Familien arbeiten und die Grundlagen dafür bei Kindern legen, deren Familien gegen Demokratie sind? Vor Ort rufen große Themen wie „Demokratie“ konkrete Fragen und Herausforderungen hervor – und jede Einrichtung braucht eigene Lösungen und Wege, damit umzugehen. Der Situationsansatz mit seinen Grundwerten Autonomie, Solidarität und Kompetenz unterstützt Einrichtungen bei der Bearbeitung: durch die klare Struktur der Planungsschritte, die Orientierung an den Bedingungen vor Ort und die Berücksichtigung möglichst aller Perspektiven.

Im Projekt „Demokratiesituationen“ erarbeiten sich Teams innerhalb von zwei Jahren Demokratiethemen mithilfe des Situationsansatzes und entwickeln konkrete Antworten für ihre Schlüsselthemen vor Ort. Sie orientieren sich dabei an den Planungsschritten: Zuerst erkunden Pädagog*innen, was die konkreten Herausforderungen für Kinder, Fachkräfte und Familien sind, und welche Themen dahinter liegen. Daraus leiten sie eine Schlüsselsituation und Ziele für die Bearbeitung des Themas ab und entwickeln im dritten Schritt, auch mit Kindern, was sie alles machen können, um diese Ziele zu erreichen. Nach der Phase der Umsetzung gehen die Beteiligten in die Reflexion und überlegen, was geklappt oder nicht geklappt hat und wie sie damit Demokratie gestärkt haben. In einem zweiten und ggf. dritten Durchlauf gehen die Teams in ihrem Tempo weitere Themen mithilfe dieses Vorgehens an.

Die Einrichtungen suchen also ihre eigenen Schwerpunkte und können an dem arbeiten, was für sie drängend ist. Vor Ort führt eine Prozessgruppe (bestehend aus Leitung und zwei Mitarbeitenden) die Arbeit gemeinsam mit dem Team (und weiteren Beteiligten) durch.

Mit 5 Fortbildungstagen im Laufe der zwei Projektjahre werden die Einrichtungen durch erfahrene Fortbildner*innen im Situationsansatz und in der Demokratiebildung unterstützt.

Die Mitglieder der Prozessgruppen treffen sich zu Impulsen und Austausch regelmäßig in Vernetzungstreffen (ca. alle vier Wochen) mit anderen Projekteinrichtungen. Dadurch werden Herausforderungen direkt bearbeitet, Kolleg*innen aus verschiedenen Einrichtungen können sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen. Moderiert und mit Impulsen aus der Theorie begleitet werden diese Vernetzungstreffen von Mitarbeitenden des ISTA.

Kosten

Die Kosten für eine Einrichtung (Kita, Hort, Krippe) mit bis zu 15 Mitarbeitenden belaufen sich auf 16.200€ zuzüglich Reisekosten.

Die Kosten für eine Einrichtung (Kita, Hort, Krippe) mit über 16 Mitarbeitenden belaufen sich auf 22.800€ zuzüglich Reisekosten, da hier zwei Referent*innen die Fortbildungstage gestalten.

Projektlaufzeit

September 2026 – August 2028. Die Kosten können über die drei Kalenderjahre gestreckt werden.

Fragen und Anmeldung

Wenn Sie weitere Fragen haben und/oder mit Ihrer Einrichtung an dem Projekt teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte bis zum 1.4.2026 bei Katja Trognitz unter trognitz@situationsansatz.de.

Ausführliche Beschreibung

„Demokratiesituationen“ nutzt das Praxisentwicklungskonzept Situationsansatz, um Demokratiethemen als „Schlüsselsituationen“ von Kindern zu bearbeiten. Es greift diverse Lebenswirklichkeiten von Kindern auf und knüpft ihre Bildungsprozesse zum Thema Demokratie daran an. Die Bearbeitung soll ganzheitlich, gesellschaftspolitisch, kreativ und vielfaltsbewusst sein. Das Vorgehen wird jeweils vor Ort in der Kita entwickelt, nimmt aber auch weitere Ebenen im System in den Blick. So erschließt das Projekt neue Wege, Demokratie mit allen Akteur*innen in Kitas zu bearbeiten.

In den Einrichtungen werden einzelne Themen im Sinne einer „Schlüsselsituation“ vertieft mit den Kindern bearbeitet. Dabei handelt es sich um Lebenssituationen, die für die Kinder über den Augenblick hinaus von Bedeutung sind, in Beziehung zu ihren Erfahrungen stehen und bei deren Bearbeitung sie sich Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen können, die sie in ihrer Entwicklung weiterbringen. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder von der Situation subjektiv betroffen sind und sie gleichzeitig die Kita oder den Sozialraum und das Thema Demokratie als Ganzes betrifft.

Dieser Prozess trägt dazu bei, dass sich Kinder, Familien, Teams und Träger anhand konkreter Anliegen und Prozesse mit demokratischer Aushandlung, Grundhaltungen und Lebensweisen auseinandersetzen. Dabei sollen sich vor allem die Kinder, aber auch alle anderen Beteiligten als gestaltend und als Teil einer Verantwortungsgemeinschaft erleben. Themen könnten z.B. sein: Mitbestimmung von Kindern im Kita-Alltag, Etablierung eines Kinderbeirats im Stadtteil, Kinderrechte, im Sozialraum für Demokratie und Gerechtigkeit einstehen, Umgang mit Demokratiefeindlichkeit auch unter den Kita-Familien.

Die „Schlüsselsituationen” werden jeweils spezifisch vor Ort mit den unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten, Rahmenbedingungen und Diskursen mit den Kindern entwickelt und bearbeitet. So wird eine große Bandbreite an Themen und Herangehensweisen der Bearbeitung entstehen.

Das Projekt will da ansetzen und neue Wege in Einrichtungen entwickeln und begleiten, auf denen Fachkräfte mit Kindern, ihren Familien und weiteren Beteiligten im System Pädagogik gestalten, die demokratischen Grundwerten verpflichtet ist. Dies folgt der Argumentation aus dem 16. Kinder- und Jugendbericht (BMFSFJ, 2020), dass Demokratie(-bildung) mit den Bildungsprozessen von Kindern eng verknüpft ist. Ein weiterer zentraler Bereich der Demokratieförderung und der Entwicklung von demokratischem Verständnis sind Autonomieerfahrungen in möglichst vielen Lebensbereichen. Gepaart mit dem Ziel des Situationsansatzes, solidarisches Handeln zu wecken und zu fördern, werden im Projekt wichtige Komponenten der Demokratie fokussiert. Außerdem soll immer auch die Ebene des Systems als Trägerorganisation betrachtet werden, also wie alle Beteiligten im System zu einem Wandel in Richtung mehr Demokratie beitragen können.

Es werden Themen herausgearbeitet, mit denen Kinder sich beschäftigen und mit denen sie in ihren Lebenswirklichkeiten konfrontiert sind. Dies schafft Situationen, in denen die Beteiligten in den Dialog gehen, über Herausforderungen und Probleme nachdenken und mögliche Lösungen erarbeiten.

Erwachsene haben die Möglichkeit, ein umfassenderes Bild von den Bedarfen aller im Sozialraum lebenden Personen zu bekommen und gemeinsam mit allen zu sprechen, zu denken und zu gestalten - dabei könnten sie feststellen, dass ihre Bedarfe und die der Kinder gar nicht so weit auseinander liegen, wie sie vielleicht zunächst denken, und dass die Kinder fundierte Ideen und Meinungen dazu haben, wie sie ihre Lebenswelten wahrnehmen und gestalten wollen. Kinder haben die Chance, von Erwachsenen gehört und ernst genommen zu werden. Sie lernen mehr darüber, wie eine demokratische Gesellschaft funktioniert, in der ihre Meinung wichtig und beachtenswert ist und wo sie diese einbringen können.

Umsetzung

1. Phase – Erkundung

In der allgemeinen Erkundung aus den verschiedenen Perspektiven zum Thema Demokratie werden vielfältige Aktivitäten durchgeführt. Z.B. erkunden die Kitas gemeinsam mit den Kindern durch Dialoge mit Sustained Shared Thinking, Spaziergänge oder andere kreative Zugänge, was sie über Demokratie wissen und welche Fragen sie zur Demokratie haben. Gemeinsam mit den Kindern erkunden Pädagog*innen demokratische Ansätze, Haltungen und Lebensweisen in den Familien. Sie sprechen mit den Angehörigen und bieten Aktionen für die ganze Familie an.

Die Prozessgruppe in der Kita setzt eigene Schwerpunkte und entscheidet aufgrund ihrer Ressourcen das konkrete Vorgehen vor Ort.

2. Phase – Bearbeitung (Ziele und Handeln)

In jeder Einrichtung entwickelt die Prozessgruppe unter Beteiligung der Kinder und Familien, welche „Schlüsselsituationen" vertieft bearbeitet werden sollen. Dies verläuft nach den vier Planungsschritten des Situationsansatzes auf der Grundlage der allgemeinen Erkundung: Erkundung – Ziele finden – Handeln – Reflektion und mit möglichst ganzheitlichen, kreativen und gesellschaftspolitischen Methoden. Dabei wird Kindern, Familienangehörigen und Fachkräften eine Auseinandersetzung auf der Sachebene ermöglicht sowie die Persönlichkeitsentwicklung und das Gemeinschaftsverständnis bewusst angeregt.
In mehreren Projektdurchläufen setzen sich die Einrichtung mit verschiedenen Aspekten von Demokratie auseinander.

In Vernetzungstreffen mit ISTA reflektieren die Fachkräfte diversitätssensibel ihren eigenen Zugang zu Demokratie, ihre Macht und adultistische Verhaltensweisen.

Im Laufe der Bearbeitung sichern die monatlichen Austauschtreffen mit anderen Einrichtungen sowie die Fortbildungen, die Fachlichkeit und Passung des Prozesses.

3. Phase – Auswertung und Verbreitung

Nach jedem Durchlauf der Planungsschritte reflektieren die Einrichtungsteams, wie die Prozesse gelaufen sind, was sie gelernt haben, wo sie sich weiter hin entwickeln wollen und wie sie dem Ziel der Arbeit an „Demokratie" nähergekommen sind. Erkenntnisse und Vorgehensweisen aus den Einrichtungen werden miteinander ausgewertet und der Öffentlichkeit durch Soziale Medien und Artikel zugänglich gemacht. So können weitere Einrichtungen diese Prozesse adaptieren und auch selbst umsetzen.

Zielgruppen

Kinder

Kinder sollen sich in dem Projekt als gleichwürdige Mitbestimmer*innen erleben und erfahren, dass Erwachsene Macht abgeben, dass und wie sie Einfluss nehmen und mitgestalten können und damit demokratisch handeln. Dies wird erreicht durch die Fachkräfte, die in den Projekten mit den Kindern Handlungsmöglichkeiten entwickeln und Erfahrungsräume schaffen.

Familien

Die Familien der Kinder werden in die Erkundungen einbezogen und können sich in die Bearbeitung der Projekte einbringen. Ziel des Projektes ist es, demokratisches Leben und Aushandeln auch in den Familien zu fördern.

Fachkräfte in den Einrichtungen

ISTA arbeitet im Projektverlauf in der Vernetzungsgruppe und in Fortbildungen mit den Fachkräften in den verschiedenen Einrichtungen zusammen. Ziel ist es, die Fachkräfte dabei zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu erweitern, an ihrer Haltung und ihren Werten zu arbeiten, sich Wissen anzueignen, ihre Praktiken zu reflektieren und Handlungsalternativen zu entwickeln (vgl. zum Verständnis von Kompetenz Urban & Macha, 2022; Urban, Vandenbroeck, Van Laere, Lazzari & Peeters, 2012). Dabei geht es um das pädagogische Handeln mit den Kindern und Familien, um Prozesse und Entwicklungen im Team, aber auch darum, gegen antidemokratische Tendenzen aktiv zu werden. Wir gehen dabei davon aus, dass die Fachkräfte durch ihre Ausbildung und Tätigkeit in der Praxis eine hohe Kompetenz haben und das Projekt maßgeblich umsetzen und entwickeln können.